

Großbothener Vorträge zur
Kommunikationswissenschaft
XIV

Herausgegeben
von

Arnulf Kutsch · Patrick Merziger · Denise Sommer

edition lumière
Bremen 2015

Großbothener Vorträge zur Kommunikationswissenschaft

Herausgegeben von
Arnulf Kutsch, Patrick Merziger und Denise Sommer

Universität Leipzig
Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft
Lehrstuhl Historische und Systematische Kommunikationswissenschaft
Burgstraße 21 · D–04109 Leipzig · Tel. 0341 – 97 35 710

Publiziert mit Unterstützung der Stiftung Presse-Haus NRZ, der Ludwig-Sievers-Stiftung und der Ludwig-Delp-Stiftung

Titelbild/Zeichnung: Arnulf Kutsch
Umschlaggestaltung: Holger Böning
Satz: Bianca Heuser

ISSN: 1616-4857
ISBN: 978-3-943245-41-7

edition lumière · Scharnhorststraße 26 · D–28211 Bremen
Tel. 0421 – 233 687 · Fax 0421 – 36 48 704
edition.lumiere@arcormail.de
www.editionlumiere.de

Inhalt

VORWORT	7
---------	---

INTERNATIONALE KOMMUNIKATION UND MEDIENSYSTEME

Ojars Skudra (Riga)

Das Mediensystem Lettlands – Aktueller Stand und
Entwicklungstendenzen

Ein Überblick 11

Dirk Arnold (Münster)

Staatliche Presseförderung im europäischen Vergleich 33

KOMMUNIKATIONSTHEORIE

Lars Reinhold (Leipzig)

Qualität im lokalen Fotojournalismus

Eine Annäherung aus theoretischer und praktischer Perspektive 63

Kerstin Angler und Evelyn Stockmann (Leipzig)

Lebensstilkonzepte in der Mediennutzungsforschung

Wenn das Publikum aus der Reihe tanzt 101

Inhalt

Benjamin Bigl (Leipzig)

Virtuelle Computerspielwelten

Ein Forschungsdesign zur Prüfung der Wirkungsweise von
bewegungsgesteuerten Computerspielen in dynamisch-transaktionaler
Perspektive

131

KOMMUNIKATIONSGESCHICHTE

Patrick Merziger (Leipzig)

Konstruktionen der Katastrophe

Die Rolle der Medien bei der Auslösung und Formierung von
Humanitären Hilfsaktionen 1968 – 1973 – 1979 – 1984

155

DIE AUTOREN

185

Vorwort

Mit dem Ende meiner akademischen Tätigkeit als Inhaber des Lehrstuhls für Historische und Systematische Kommunikationswissenschaft der Universität Leipzig im September 2015 findet auch die Reihe der ›Großbothener Vorträge zur Kommunikationswissenschaft‹ ihren Abschluss.

Noch steht aus, wann diese Professur wieder besetzt sein wird. Die Forschungs- und Lehrgebiete sowohl der systematischen als auch der historischen Kommunikationswissenschaft haben sich in den zurückliegenden Jahren mit rasantem Tempo fortentwickelt und differenziert. Deshalb erwies es sich als geboten, die Doppeldenomination der Professur bei ihrer Wiederbesetzung aufzugeben. Aus der curricularen Debatte im Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft der Universität Leipzig ergab sich außerdem seit der Einführung von modularisierten Studiengängen mehr und mehr der Bedarf an einer Professur für Kommunikationswissenschaft, die sich wie in anderen großen deutschen Universitätsinstituten des Faches auf die Erforschung und Lehre der theoretischen Grundlagen und Strukturen der öffentlich-medialen, aber auch der zwischenmenschlichen Kommunikation konzentriert. Nicht zuletzt auf mein Anraten hin empfahl das Institut in seinem Strukturkonzept aus dem Jahre 2012 der Fakultät für Sozialwissenschaften und Philosophie und dem Rektorat der Universität Leipzig deshalb, die Forschungs- und Lehrgebiete der dem Lehrstuhl zugeordneten Hochschuldozentur für Theorie und Soziologie der öffentlichen Kommunikation in die neu auszuschreibende Professur für Kommunikationswissenschaft einzubeziehen und die nach dem Hochschulfreiheitsgesetz des Freistaates Sachsen an den Stellentyp der Hochschuldozentur getretene Junior-Professur fortan dem Forschungs- und Lehrgebiet Kommunikationsgeschichte zu widmen. Die Zukunft wird erweisen, in welchen Dimensionen es den Inhabern der beiden neuen Hochschullehrerstellen möglich sein wird, das Ziel der ›Großbothener Vorträge zur Kommunikationswissenschaft‹ und der von meinem Lehr-

stuhl am Ende von jedem Semester veranstalteten »Akademischen Abschlusstreffen« fortzuführen, nämlich historische Fragestellungen mit theoretischen Ansätzen der Kommunikationswissenschaft zu verknüpfen und theoretische Ansätze der Kommunikationswissenschaft anhand von historischen Fragestellungen und Einzelstudien zu überprüfen.

* * * * *

Der erste »Band« der Reihe erschien 1999 als kostenlos hergestellte, gut 50-seitige Broschüre im Münsteraner LIT-Verlag. Das war nur durch das Entgegenkommen von Frank Weber, dem Lektor des Verlags, möglich, der auch die 1995 von Walter Hömberg und mir gegründete und herausgegebene Buchreihe »Kommunikationsgeschichte« des Verlags betreute. Für seine Starthilfe werde ich Frank Weber, der im Dezember des letzten Jahres leider viel zu früh verstorben ist, stets dankbar bleiben. Als der zweite Band 2001 für den Druck fertig gestellt war, entzog sein Umfang der altruistischen Gönnerschaft von Frank Weber den Boden. In dieser Situation erwies es sich als Glücksfall, dass Holger Böning die junge Reihe unter günstigen Konditionen in das Programm seiner Bremer *edition lumière* aufnahm und sie bis heute mit großem Interesse, Engagement und – von Band zu Band von uns wohl mehr und mehr strapazierter – Geduld verlegte. Vor allem Holger Böning, mit dem und Rudolf Stöber ich zwei Jahre zuvor, 1999, das *Jahrbuch für Kommunikationsgeschichte* gegründet habe und seither herausgegeben habe, gilt mein herzlicher Dank für eine stets entgegenkommende, hilfreiche und freundschaftliche Zusammenarbeit.

Die Reihe wäre freilich ohne Druckkostenzuschüsse von Stiftungen nicht zu verwirklichen gewesen. Die großzügige Förderung, die die »Großbothener Vorträge zur Kommunikationswissenschaft« durch die Stiftung Pressehaus NRZ, die Sievers-Stiftung und die Ludwig-Delp-Stiftung erfahren hat, wird mir in dankbarer Erinnerung bleiben.

* * * * *

Die Reihe habe ich für die Veröffentlichung von Vorträgen eingerichtet, die während der »Akademischen Semesterabschlusstage« meines Lehrstuhls gehalten wurden. Die Ziele dieser Abschlusstage, die ich mit

meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, der Hochschuldozentur für Theorie und Soziologie der öffentlichen Kommunikation und der Juniorprofessur für Kommunikationsgeschichte veranstaltet habe (s. auch Rückseite des Buchumschlags), sind seit ihrer Einrichtung im Sommersemester 1997 unverändert geblieben. Sie sollten insbesondere jungen Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern ein unpräzises Forum für die Präsentation ihrer Studien bieten und dadurch unseren Studierenden einen Einblick in neueste, theoretisch wie methodisch interessante und anregende Forschungsarbeiten aus unterschiedlichen Feldern der Kommunikationswissenschaft ermöglichen. Ein zweites Ziel bildete die Darstellung und Analyse der Mediensysteme in Europa aus kompetentem Munde. So präsentierten insbesondere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unseren Nachbarländern ihre Forschungsergebnisse über aktuelle Strukturen und Diagnosen von künftigen Trends. Mehrfache Gäste waren die Professoren Joan Hemels (Universität Amsterdam), Zbigniew Oniszcuk (Universität Katowice), Barbara Ociepka (Universität Wrocław), Barbara Köplová und Jan Jirák (Karls-Universität Prag) sowie Joung-Chun Rhie (Universität Seoul). Ihr Engagement und das von weiteren ausländischen Kolleginnen und Kollegen wie zuletzt Prof. Dr. Ojars Skudra (Universität von Lettland, Riga) wird mit den »Akademischen Abschlussstagen« verbunden bleiben. Das wichtigste Ziel dieser Tage war für mich jedoch die akademische Gemeinschaft mit unseren Studierenden, das gemeinsame Lernen mit ihnen und – damit stets verbunden – die Comensalität, die Tischgemeinschaft, sowie, nach getaner Studienarbeit, ein Kommers.

Viele Habilitanden, Doktoranden und Absolventen des Lehrstuhls aus den Magister-, Master- und Bachelorstudiengängen des Leipziger Instituts für Kommunikations- und Medienwissenschaft sowie aus anderen deutschen und ausländischen Fachinstituten, außerdem viele Fachwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus dem In- und Ausland, aus Europa und Übersee, haben sich bereit gefunden, ihre im Verlauf der insgesamt 36 »Akademischen Semesterabschlussstage« gehaltenen Vorträge zu überarbeiten, zu erweitern und in den »Großbothener Vorträgen zur Kommunikationswissenschaft« zu veröffentlichen. Die Reihe dokumentiert somit auch einen bedeutsamen Teil der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit des Lehrstuhls. Vor allem aber

dokumentieren die Bände die für mich bedeutsame gemeinsame Arbeit mit den Assistentinnen und Assistenten meines Lehrstuhls, den Inhaberrinnen und Inhabern der Hochschuldozentur für Theorie und Soziologie der öffentlichen Kommunikation bzw. deren Vertreterinnen und Vertreter sowie der Juniorprofessur für Kommunikationsgeschichte. Einen oder mehrere Bände der Reihe gaben mit mir heraus: Stefanie Averbeck-Lietz, Klaus Beck, Bernhard Debatin, Jasper A. Friedrich, Stefan Jarolimek, Patrick Merziger, Ute Nawratil, Johannes Raabe, Denise Sommer und Susanne Voigt. Ihnen gilt ebenso mein herzlicher Dank wie Florian Ammann, Bianca Heuser, Kathleen Deutschmann, Elisabeth Fiedler, Sylvia Kabelitz, Erik Koenen, Lydia Lantzsch, Ingo Linde, Carsten Pilz, Friederike Sterling, Charmaine Voigt und Andy Wagner, die als Studierende oder Mitarbeiter bei der Gestaltung und Korrekturlektüre der Bände in den zurückliegenden Jahren mitwirkten.

* * * * *

Der abschließende 14. Band der ›Großbothener Vorträge zur Kommunikationswissenschaft‹ umfasst sechs für den Druck überarbeitete und ergänzte Vorträge, die während der »Akademischen Semesterabschluss-treffen« von Wintersemester 2013/2014 bis Wintersemester 2014/2015 im Rahmen der drei Forschungsgebiete ›Internationale Kommunikation und Mediensysteme‹, ›Kommunikationstheorie‹ und ›Kommunikationsgeschichte‹ gehalten wurden. Den Autorinnen und Autoren danke ich für die Bereitschaft, ihre Studien für die Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen, und hoffe, dass ihnen auch in einer breiteren fachlichen Öffentlichkeit das lebhafteste Interesse zuteil wird, das sie unter den Studierenden fanden. Mein Dank richtet sich an die Mitherausgeber Patrick Merziger und Denise Sommer, an Bianca Heuser, die wiederum bei den redaktionellen Arbeiten half und die Formatierungsarbeiten besorgte, sowie an Elisabeth Fiedler für die Korrekturlektüre.

Leipzig, im Juni 2015

Arnulf Kutsch